

Sofort von zahlreichen Tänzern bestürmt, gaben sie sich mit unermüdlichem Eifer dem Tanze hin und jeder bemühte sich von einer der merkwürdigen Schönen einen Tanz zu erhaschen. Manches Mägdlein, das sich durch sie in der Gunst seines Verehrers geschmälert und in den Schatten gestellt fühlte, war von Neid und Eifersucht gegen die Vielumworbenen erfüllt. Als die Mitternachtsstunde nicht mehr ferne, schickten sich die Unbekannten mit ängstlichen Mienen plötzlich an aufzubrechen. Um sie festzuhalten, griffen die Tänzer zu einer List; sie gaben ihnen die Versicherung, daß die Uhr sich erst der elften Stunde nahe. Als die Schönen, durch diese Auskunft irre geführt, noch einige Tänze zugegeben hatten, brachen sie eilig in der Richtung nach den Wehranlagen auf, indem sie das Versprechen gaben, im nächsten Jahre wieder auf dem Plan zu erscheinen. Trotzdem sie jegliche Begleitung zurückwiesen, ließen es sich drei Tänzer, die sie besonders ins Herz geschlossen hatten, nicht nehmen, sie zu begleiten. Ihr Weg führte zum Erstaunen der Begleiter in die Nähe des als unheimlich bekannten, verrufenen schwarzen Loches. Als plötzlich die Turmuhr die erste Stunde nach Mitternacht verkündete, riefen sie entsetzt aus: „Wehe uns, daß wir die Zeit, die uns gestattet war, weit überschritten, nun müssen wir schwere Strafe leiden, ihr werdet uns nie wieder auf dem Plane sehen, lebt wohl!“ Unter diesem Klageruf am Ufer angekommen verschwanden sie ohne weiteren Abschied im dichten Schilf, zum Schrecken der verliebten Männer.

III.

Den von dem geheimnisvollen Vorgang betroffenen Verehrern, die bisher immer noch nicht wußten, woher die Schönen stammten, kam plötzlich die Erkenntnis, daß es die Nixen vom schwarzen Loch seien, von denen sie im Volksmund schon öfter vernommen. Um sich hierüber Gewißheit zu verschaffen, beschloßen sie sich am Ufer niederzulegen und die kurze Zeit bis zum Anbruch des Tages abzuwarten. Von Müdigkeit übermannt schliefen sie bald ein. Während des Schlafes glaubten sie aus der Tiefe des Wassers plötzlich Klagerufe aus weiblichem Mund zu vernehmen. Rasch erwacht bemerkten sie, daß das Wasser schnell in wellenartige Bewegung geriet, sich aber bald wieder beruhigte. Als der Morgen anbrach, sahen sie auf dem stillen Wasserspiegel drei kreisrunde Blutlachen treiben, was ihnen die Überzeugung nahe brachte, daß die drei Jungfrauen das durch die Irreführung veranlaßte Versäumnis mit dem Tode bezahlen mußten. In den kommenden Tagen machten sie noch öfter den Versuch etwas von den Nixen zu entdecken, blickten lange gespannt auf die stille Flut, allein vergebens. Wohl spiegelten sich in ihr Sonne und Mond; das wogende Schilf und die alten knorrigen Baumriesen rauschten um sie ihre geheimnisvollen Weisen, die munteren Wasserhühner tauchten auf und nieder, die schillernden Libellen küßten den Saft von den duftigen Kelchen der Wasserrosen, die Nachtigallen ließen ihre lieblichen Lieder ertönen, aber die schönen Jungfrauen sah man niemals wieder.

Die Zwillla

Von Friedrich Einsiedel, Bayreuth

In Bareithe Mundort

Mei Firma beschäftigt aa an Hausn Arbeit. No, wer's ehat mit Arbeitern za to hot, der waach wos er za to hot. Alla Minutn kummt wos andersch und dabei passiern oft die schennstn Schtickla, daß aa amoll aweng a Schpaz is bei der Musik, sunst gengats jo gor nimme schee.

Do ham mir aa an Maier unte unnern Leitn ghatt. Johann Nepomuk Maier, mit ai in der Mittn, hot er sich gschriem. Des wor a Kund, nei groß obe braat, so wos, wos mer an festn Knoppn bei uns haast. Sei Kappn, a Schwolischkeekappn wor's, hot er imme scheps afn Kopf g'hatt (und wie hot er sa draufgapappt af sein Ulmer!), und die ershta Zeit im Dezembe achtzehn, wie allas drunte und driebe ganga is in deitschn Reich, is er mit Schporn on die Langschäfte af die Arbat ganga. Do hot er nix kennt.

Der Johann Nepomuk Maier kummt also amoll nei ins Kontor und zeigt o, daß er widde gheiert hot. Wo seine ershtn Fraa hot er sich scheiden lossn. Des is jo weite nix besonders und

soll sogar este und in die bestn Familhen vorkumma. Der Maier obe nimmts gründlich. Er zieht sei Briefftaschn raus, fromt aweng drin rum, zeigt mer sein Heirottschein und dabei maant er: „Herr Buchhalte, wenn sa sei mei Fraa sehng wolln, nochat dān Sa's sei ner soong, ich hob sa glei mietgnumma!“

„Ich glabs Ihnan scho, Maier!“ soog i, „Des brauchts net, daß Sa mer die Fraa extre vorsehren. Sell konn i net volanga!“

„Slab die Schtraach, Herr Buchhalte!“ maant der Maier, geht on die Tier hie, macht sa auf und schreit naus: „Do geh amoll rei ins Kontor!“ —

Ich hob hortig gschwind noch a poor Zeiln gschriem, wall mei Urbat pressiert hot, und awall is die Fra Maiern reikumma und laant si on Waschtisch hie.

Wie i in Kopf aufheb, schau i zuerst amoll niebe zu mein Schreibfräilein und sich, daß dera ihr Gesichtla, des wo immer so schee blaß gewesn is, klitschrot wor, und daß sa in sich nei fichert hot. „Sakradi!“ denk i mer, „wie schee den Maadla des rot schteht“, und dann dreh i mi rum af mein Postamentla und schau mer die Fra Maiern o.

Griß Gott scheena Bengd! Ez hob i gwißt, worum mei Fräilein so a rots Gesichtla kriegt hot und worum sa so verschämt in sich neikichert. Der Maier hot nämlich is Schtandesant grad noch derwisch!!

Wos will i do weite dazu soong? Es hot's aa gor net gebraucht, denn der Johann Nepomuk Maier hot die Bisittn abkärzt und is mit seine Gattin abgischoom.

Eines schenn Zoogs — ich hob scho lang nimme on die junga Eheleit gadocht — kummt unse Paster und fängt an Dischfursch mit mir o. „Herr Buchhalte!“ soogt er, „Sie kenna doch den Maier, der wo bei uns als Urbeite is?“

„Meyer!“ soog i. „Meyer! Wo is denn des fir a Meyer? Mir hamera a poor!“

„No“, maant er, „des is dersell mit seina Schwolischeefappn, der wo seinezeit mit Schporn af die Urbat ganga is.“

„Ach so, den maana sa. Des is doch der Johann Nepomuk Maier mit af in der Mittn?“

„Ja, der is. Der hot doch vorkgs Johr widde gheiert. No und kärzlich hot er vo seine zweitm Fraa Zwilla kriegt. Ratterlich wor do driebe a groða Freid!! Die hot so lang gedauert, bis die Zwilla ausn Grehstn haußn worn. Dann sen die Altn die Sunntoog af die Tanzmusik ganga. Ober net ewe mitnande. Wos glaam Sa denn. Jeds is fir sich ganga. No ja, wie's halt so hergeht. Amoll is der Mo ehre haam kumma wie die Fraa. Wall nix zu esn do wor und die Zwilla in an Trumm gschriea ham, hot der Maier an Mords Schleim kriegt. Der ist greeße worn, je länge die Fraa ausgeblie is. Und wie sa endlich haam kummt, hot aa Wort is andera geem. Und wall beim Maier die „Mechatn“ lucker sijn, wor der Verdruß glei do und die Lieb hot a Voch kriegt. Moogs saa wie's will. Die Fraa is eigschnappt und net schlampat, und is heit frieh hie ganga, wo sa her is, des haast glei in die Näh vo Bareith und hot in Mo mit die Zwilla hockn lossn. Denkn Sa sich amoll so a Bescherung. Der Mo will af die Urbat und konn net fort, wall er doch die Zwilla net allaa dahaam lossn konn. Wissn Sa, was er gmacht hot? Er tut in sei Latteweegala a por Kissla, schteckt die Zwilla nei und seht sa miet afn Sietebohnhof, wall mer grad do draußn Brette aufzulodn ham! Dort schtelst er die Zwilla hinte a Lastauto und fängt is Schaffn o. Die Kinnerala worn quitschvergniegt und ham sich gegenseitig zuglodt, wenn die Lokomotiv gepfiffn hot. Des hot so lang gitt garto, bis der Schafför es Auto oglossn hot, hinter den wo es Latteweegala mit die Zwilla gschtan is. Zerscht worn die zwaa Wafflasla maislaschtrill, wall sa net gwißt ham, wos des fir a Gschtonk is. Wie's obe so dick kummt, doß aans is andera nimme sicht, ham sa's mit der Angst kriegt und ham es Bääkn ogfangt und zwor so kräftig, daß der Schafför erscht aweng horcht und dann in grehstn Trab hinte sei Auto lefft und schaut, wos do eingtlich los is. Wie er gsehng hot, um wos sich's dreht, fängt er ganz heidnumäßig is Schimpfn o, schimpft wie a Rohrschpooß und schreit, wem denn die Gsellschaft do gheert. Zerscht rieht sich lang nix. Wie der Schafför obe fort wietige worn is, schreit aane riebe: „Voh ner die Zwilla saa, die wern net gleich hie wern!“ — Der Schafför hot obe net noochglossn und hot net g'ruht, bis der Maier seina Zwilla raus zieht aus der Feierlinie. No und sich bin aa

grod dazu kumma und hobn extra noch gichtampert und hob gsoogt, er soll machn, daß er seina Weeg kummt mit sein Frachtwoong!" — — —

„Ja, Ihr habt leicht redn!“ maant der Maier. „Die Fraa is fort und iich konn doch die Wärmla net allaa dahaam lossn!“

„Des is ganz Worscht“, hob i gsoogt, „ausn Bohnhof missn sa naus die Zwillla!“

„Der Maier schaut noch aweng und dann schpannt er sich hie on sein Vatterwoong und schiebt ab!“

Wir mer unse Palier des Gschichtla derzeehlht ghatt hot, froog inga, ob der Baufihre bei uns scho davo waasch.

„Na“, soogt er, „in Herrn Baufihre hob ich's noch net derzeehlht!“

„Wain Sa noch aweng, iich kumm glei widde!“ soog i zum Palier und geh zum Baufihre und fang o:

„Sie, Herr Baufihre, do meld mer grod der Palier, daß der Arbeite Maier seina zwaa Bum miet zum Bretteauflodn afn Bohnhof gnumma hot. Wos zohln mer denn denan?“

„Wer hot denn den ghaasn, daß er seina Jungasn miet auf die Arbat nehma soll? Des werd na ka Mensch ghaasn hoom. Des wär a so a Kärrwa, wenn mer des eifihrt tenn. Wos wern sa denn gato hoom? Zigarettu gaplegt und in Leitn wern sa in Weeg rumgschandan saa und mir solln sa zohln dafir. Nix gib't's, nix werd gazohlt!“ —

„No, es is doch ganz schee, wenn der Maier so vill Interesse on Gschäft zeigt, daß er sogar seina Bum mit auslodn leht, daß sa schnella fertig wern. Wos liegt dro, wenn mer denan a poor Mark dafir zohln. Verdient ham sa's allamoll, denn sie wern schon dementsprechend eingschpaacht hoom. Und die Muntur werd bei dera Arbat aa net besse worn saa!“ —

„Die und eischpaang! daß i net lach. Des sen weite nix wie Fissamatentn um Geld rauszakneetschn fir Zigarettu. Af den Leim krabblt der mei net!“

„Mir konn's jo gleich saa. Ich schick Ihnan in Palier her, mit den kenna Sa die Gschicht ausmachn!“

Ich geh dann widde zum Palier und schick na zum Baufihre.

„Wer hot denn den Maier ghaasn, daß er seina Bum mit af die Arbat nehma soll?“ fängt der o. „Solcha Gschichtn wern sei net eigfihrt bei uns. Wo kummt mer denn do hie, wenn jede Arbeite bei uns seina Jungasn mietbrenget? Und wos wern sa denn gschaft hoom? Die Händ in die Taschn gschreckt und Zigarettu gablescht. Dofir ham mir ka Geld. Wie alt sen sa denn iheaupts die zwaa Jungasn?“

„Alt sen sa net!“ soogt der Palier do drauf. „Es sen halt Zwillla und bloß so groß!“ (Dabei tut er die zwaa Händ an halm Mete ausanande und — verrollt sich schee langsam!)

Der Baufihre soll die Aung net schlecht verdreht hoom, wie er's kapiert g'hatt hot.

